

# Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dicht verbreitet in allen Volksschichten.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Arbeitsgerichts und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamts, der Schulinspektion und des Stadtrats zu Bischofswerda bestellbarerweise bestimmte Blatt

Verlagen: Illustriertes Sonntagsblatt / Heimatkundliche Zeitschrift / Frau und Heim / Landwirtschaftliche Zeitschrift. — Druck und Verlag von Friedrich May, G. m. b. H. in Bischofswerda. — Postfachkonto Amt Dresden Nr. 1521. Gemeindeverbandsgeldkasse Bischofswerda Konto Nr. 64

Schreibungsregeln: Neben Wertung abends für den folgenden Tag. Belegpreise für die Zeit eines Jahres: Drei im Haus halbjährlich 12. 1. 1. beim Abholen in der Geschäftsstelle monatlich 10 Pf. Einzelnummer 10 Pf. (Sonntags- und Sonntagsnummer 15 Pf.)

Zeitungserwerb: Fernsprecher Amt Bischofswerda Nr. 444 und 445. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis (in Reichsmark): Die 44 mm breite einseitige Millimeterzeile 10 Pf. örtliche Anzeigen 8 Pf. Am letzten der 90 mm breite Millimeterzeile 30 Pf. für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Stellen keine Gewähr. — Erfüllungsort Bischofswerda.

Nr. 29

Dienstag, den 3. Februar 1931.

86. Jahrgang

## Tageschau.

Unter großer Beteiligung hielt Montag mittig der Reichslandbund im Zirkus Busch seine 10. Reichslandbundtagung ab. Zahlreiche dem Landbund angeschlossene Abgeordnete nahmen an der Tagung als Gäste in den Logen teil. Dagegen waren keine Vertreter der Reichsregierung erschienen, da Einladungen an die Behörden nicht ergangen waren.

Zwischen Mitgliedern des Reichstagsbundes, Vertretern des Reichstagspräsidenten und der Parteien, mit Ausnahme der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten, haben am Montag Besprechungen über die Verhinderung der Geschäftsordnung des Reichstages stattgefunden. Zunächst hat man sich über 4 Punkte geeinigt.

Der Berliner Polizeipräsident Gezeßkiß kündigte angesichts der Zustände am vergangenen Sonntag an, daß er gegen die Arbeit der sogenannten Verleserlokale der radikalen Parteien mit den schärfsten Mitteln einschreiten werde. Bereits am Montagabend fand eine Polizeisitzung in den Verleserlokalen der radikalen Parteien statt.

Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, der den Reichspräsidenten ersucht, den Reichstag sofort aufzulösen.

In Bogota in Columbia (Vereinigte Staaten Amerika) sind bei Zusammenstößen aus Anlaß der Kongresswahlen am Sonntag mindestens 27 Personen getötet und 21 verletzt worden.

Auf Neuseeland im Süden Ozean ereignete sich heute Dienstag vormittag ein schweres Erdbeben. Bei Napier senkte sich der Meeresboden. Eine Anzahl Dampfer geriet in Brand. In Napier soll nahezu jedes Steingebäude zerstört sein. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben.

Ausführliches an anderer Stelle.

## Schweres Erdbeben auf Neuseeland.

Wellington (Neuseeland), 3. Febr. Heute Dienstag vormittag ereignete sich ein heftiges Erdbeben. Im Hawkes-Bay-Beriet wurde eine Anzahl Dampfer und Bladuffe schwer beschädigt. Der Meeresboden bei Napier senkte sich; die „Northumberland“ und andere Dampfer sind deshalb auf offene Meer hinausgeschwemmt. Eine Anzahl Dampfer in Napier steht in Flammen. Die Telegraphenlinien sind zerstört. Die bisher vorliegenden Nachrichten sind spärlich und treffen nur auf drahtlosem Wege ein.

### Schwere Verluste an Menschenleben?

Wellington, 3. Febr. Eine drahtlose Meldung der Kriegsschiff „Veronica“, die vor Napier liegt, besagt: Es ist zu befürchten, daß es in Napier schwere Verluste an Menschenleben gegeben hat. Die Lage ist zweifellos ernst.

Einer weiteren drahtlosen Meldung der „Veronica“ zufolge ist nahezu jedes Steingebäude in Napier zerstört. Zahlreiche Feuerbrünste sind ausgebrochen. Zweifellos hat es Verluste an Menschenleben gegeben. Die „Veronica“ bittet um ärztliche Hilfe. Die Kriegsschiffe „Diomedé“ und „Dunedin“ gehen mit Ärzten, Krankenpflegerinnen und Verbandmaterial von Auckland nach Napier in See. Es wird befürchtet, daß Tausende von Einwohnern ohne Unterkunft sind. Lebensmittel sind dringend angefordert worden. Die „Veronica“ hat Matrosen mit Dreifüßlingen und anderen Wertgegenständen gelandet.

Sidney, 3. Febr. (Draht.) Im hiesigen River-Blew-Observatorium wurden heute früh Erdstöße von furchtbarer Stärke verzeichnet, wie sie seit dem 17. Juni 1929 nicht wahrgenommen wurden. Die Stöße begannen um 2.51 Uhr morgens und dauerten zwei Stunden lang. Es kann sich offenbar nur um das bereits gemeldete Erdbeben in Neuseeland handeln. Drahtlose Berichte von Schiffen

bestätigen, daß auf der Nordinsel von Neuseeland schweres Schaden angerichtet wurde, besonders in der Umgegend von Napier.

### Die Stadt Hastings in Flammen.

Neuyork, 3. Febr. (Draht.) Die ersten Meldungen über Verluste an Menschen, die das schwere Erdbeben gefordert hat, sind nunmehr eingegangen. Bis jetzt wurden 24 Todesopfer gezählt. Es handelt sich aber natürlich nur um Teilmeldungen. Die Stadt Hastings steht in Flammen. Sie ist zur Hälfte zerstört. Aus anderen Städten kommen ähnliche beunruhigende Meldungen.

### Schweres Explosionsunglück in Honduras.

New York, 2. Februar. Nach einer Meldung der Associated Press aus Tegucigalpa (Honduras) ereignete sich auf der neuen Automobilstraße von Tegucigalpa nach Danli, die erst heute vom Präsidenten der Republik eingeweiht worden war, in der Nähe von Danli eine Dynamit-Explosion. Fünf Personen wurden getötet, 17, darunter der Oberingenieur, wurden schwer verletzt. Nähere Nachrichten über die Ursache des Unglücks liegen noch nicht vor.

### Heftiger Sturm an der spanischen Mittelmeerküste.

Paris, 3. Februar. Wie aus Almeria gemeldet wird, herrscht dort ein heftiger Sturm, durch den verschiedene Schiffe gezwungen wurden, in den Häfen Zuflucht zu suchen. Ein französischer Dampfer wurde infolge des Sturmes von seinem Ankerplatz losgerissen und die aus dem Kapitan und 5 Mann bestehende Besatzung wurde über Bord gespült. Der Kapitan, ein Heizer und ein Telegraphist ertranken, während der Rest der Besatzung von einem deutschen Dampfer gerettet werden konnte.

## Die Kampfanfrage des Landbundes.

Berlin, 3. Februar. (Eigene Meldung.) Der Reichslandbund hat, wie nicht anders zu erwarten war, der Regierung Bränning den schärfsten Kampf angelegt. „Auf zum Kampf!“, „Fort mit diesem System!“, „Kampf dieser Reichsregierung!“ Das waren die Parolen der großen Versammlung des Reichslandbundes in Berlin. Man richtete zwar nicht allzu scharfe Angriffe gegen den Reichsernährungsminister Schiele, aber aus den Erklärungen der Redner ging doch hervor, daß man sich viel mehr von Schiele versprochen hatte, als er in das Reichskabinett eintrat. Die Reichslandbundtagung ist von größter politischer Bedeutung, denn man kann wohl annehmen, daß sich jetzt der endgültige Abmarsch der deutschen Landwirtschaft nach rechts vollzieht. Im Regierungslager ist man daher recht beunruhigt, denn schließlich kann die Regierung Bränning nicht den Kampf gegen die gesamte deutsche Landwirtschaft aufnehmen. Man hatte bisher immer noch gehofft, der Reichsernährungsminister Schiele werde einen maßgebenden Einfluß auf die Landwirtschaft ausüben, aber man hat sich schwer getäuscht. Bei den letzten Verhandlungen zwischen den Führern der deutschen Landwirtschaft und dem Kanzler handelt es sich darum, ob die Regierung nun auch wirklich das halten werde, was sie der Landwirtschaft versprochen hatte. Aber alle Vorstellungen der Landwirtschaft helfen nicht, da Bränning sich nicht entschließen konnte, der Landwirtschaft das zu geben, was sie forderte.

Singen nun etwa die Wünsche der Landwirtschaft zu weit? Das ist verschiedentlich behauptet worden. Gewiß verlangte die Landwirtschaft viel, aber auch nichts Unmögliches. Allerdings hatte auch die deutsche Industrie dem Kanzler Forderungen unterbreitet, die darauf hinausliefen, der Landwirtschaft nicht allzu große zoll- und handelspolitische Vergünstigungen einzuräumen. Gewisse Befürwortungen bei der Industrie schienen auch berechtigt zu sein, denn in landwirtschaftlichen Kreisen hatte man handelspolitische Wünsche geäußert, die unser ganzes Handelsvertragsystem über den Haufen geworfen hätten, wenn sie von der Regierung erfüllt worden wären. Aber auch wenn man der Landwirtschaft nicht hundertprozentig alle zoll- und handelspolitischen Wünsche erfüllen wollte, so hätte die Regierung ihr doch wenigstens etwas entgegenkommen können. Schon die Osthilfe war in der Regierungsvorlage stark vermindert worden, zumal der Landwirtschaft von vornherein klar war, daß ein großer Teil des Ostprogramms doch nur auf dem Papier stehen würde. Man hat in allen landwirtschaftlichen Kreisen mit den Versprechungen der Regierung doch schon viel zu schlechte Erfahrungen gemacht, als daß

man nicht sehr vorsichtig ist gegenüber allen Plänen, die die Regierung aufstellt.

Daß der Landbund sich so scharf gegen die Regierung Bränning stellen würde, hat man im Regierungslager nicht vermutet. Ein politisches Zusammenarbeiten zwischen der Reichsregierung und der Landwirtschaft ist jetzt wohl nicht mehr möglich. Die Brücken zur preussischen Regierung sind vollständig abgebrochen. Die politische Lage hat sich dadurch außerordentlich verschärft. Die Landwirtschaft wird jetzt auch von der Regierung kein Entgegenkommen zu erwarten haben, weder vom Reich noch von Preußen. Wahrscheinlich wird sich die Osthilfe jetzt noch weiter verschlechtern, denn sie sollte ja doch das Mittel sein, die Landwirtschaft an die Regierung heranzuziehen, wenn das gegenwärtige Handelsvertragsystem geändert wird, ist nicht zu bestreiten. Das Ausland würde mit scharfen Gegenmaßnahmen auf deutsche Zollerhöhungen antworten, wodurch die deutsche Industrie schwer getroffen werden würde. Der Abwehrkampf gegen die deutschen Industriewaren hat sich in verschiedenen Ländern weiter verschärft, so vor allem in Holland, in Dänemark, in Finnland und in den baltischen Staaten. Auch Frankreich beobachtet argwöhnisch die Entwicklung der deutschen Agrarläufe, da es an der Gemüse- und Obstausfuhr nach Deutschland sehr interessiert ist.

Die deutsche Industrie war in den letzten Jahren durchaus agrarfreundlich. Sie hat verschiedentlich Zollerhöhungen für Agrarergänze zugestimmt, weil sie sich vollkommen bewußt ist, daß ein starker deutscher Inlandsmarkt vorhanden sein muß, um die Industrie am Leben zu erhalten. Unter heutigen Verhältnissen ist ein kaufkräftiger Inlandsmarkt die Vorbedingung für eine günstige Entwicklung der Ausfuhr. Nur wenn die Industrie den Hauptteil ihrer Erzeugnisse auf dem Innenmarkt absetzen kann, dann hat sie die Möglichkeit, die Ausfuhrpreise so zu gestalten, daß die deutsche Ware in der Welt wettbewerbsfähig ist. Was im Inlandsgeschäft verdient wird, muß zum größten Teil wieder dazu beitragen, um die Verluste im Ausfuhrgeschäft zu decken.

Man kann sich daher nur denken, daß sich die Industrie gegen eine zu starke Schutzollbewegung zugunsten der Landwirtschaft ausgesprochen hat. Natürlich wird sie sich entschieden gegen eine grundsätzliche Aenderung des gegenwärtigen Handelsvertragsystems gewandt haben, aber nicht gegen Maßnahmen, die dazu beitragen, den deutschen Inlandsmarkt zu stärken. Es ist natürlich nicht leicht, einen gerechten Ausgleich zwischen den Interessen der Landwirtschaft und der Industrie zu finden. Aber weder die Industrie noch die Landwirtschaft haben das Vertrauen zu der Regierung Bränning, daß sie in der Lage ist, diesen Ausgleich zu schaffen, so daß die deutsche Gesamtwirtschaft, also Industrie und Landwirtschaft am Leben erhalten werden.

Wie nun die Osthilfe und die anderen Hilfsmassnahmen für die Landwirtschaft ausfallen werden, ist noch nicht zu übersehen, denn jetzt hat die Regierung Bränning wohl wenig Interesse daran, die Wünsche der Landwirtschaft zufriedenstellen, da sie dieser Regierung den schärfsten Kampf angelegt hat. Die deutsche Landwirtschaft will, wie der Bauernhofbesitzer Bethge im Zirkus Busch vor Tausenden von Landwirten feststellte, zu einem neuen Reich kommen. Das neue Reich ist aber nicht das Brännings und der Sozialdemokraten. Es ist nicht mit den bisherigen parlamentarischen Mitteln zu erreichen.

## Die Reden auf der Reichslandbundtagung.

Berlin, 2. Februar. Der Kuppelbau des Zirkus Busch hat das bei den großen Tagungen des Landbundes seit Jahrzehnten vertraute Bild. Jeder Platz war schon lange vor Beginn besetzt. Begleitet von den dröhnenden Klängen des Hohenfriedbergers zog die endlose Reihe der Fahnenabteilungen, der Reitervereine und des Junglandbundes ein. Schwarze Schleifen an den Fahnenstangen als Sinnbild der Trauer um die gefährdete Scholle. Unter den Gästen sah man den deutschen Kronprinzen.

Mit großer Begeisterung wurde der deutschnationale Abgeordnete für Ostpreußen, Kammerherr von Oldenburg-Januschau, der alte Wortkämpfer des Bundes der Landwirte, bei seinem Erscheinen begrüßt.

Auf der Landbund-Versammlung hielt nach der Begrüßungsansprache eines Vorstandsmitgliedes Präsident Graf Kaldeuth das Hauptreferat. Er erklärte u. a. folgendes:

Heute, am Tage seines zehnjährigen Bestehens, steht der Reichslandbund in dem schwersten Kampf, den er je zu

noch der Rückantwort der Reichs- und kann kann die Reichslandbundtagung bereits im Rahmen vorerwähnt werden. Es ist ersichtlich, wie tief man den Reichslandbund verachtet. Ein Tropf für Bergel muß es jedenfalls sein, das keine Rede von dem Reichslandbund sein kann. Die Reichslandbundtagung ist ein Ereignis, das man nicht verpassen darf.